

Internationales Interesse am Liechtenstein-Institut

Das Liechtenstein-Institut ist auf Kurs: Neben vermehrter Medienpräsenz im Inland stieg auch das Ansehen des Instituts als Ansprechpartner für Liechtenstein-Fragen im Ausland.

Von Angela Hüppi

Bendern. – Ein arbeitsintensives, aber ein ertragreiches Jahr sei es gewesen, stellte Guido Meier, Präsident des Liechtenstein-Instituts, gestern bei der Präsentation des Jahresberichts 2012 fest. Neben vielen Forschungsprojekten, die abgeschlossen werden konnten, sei auch die Medienpräsenz des Instituts – besonders im Bereich Politik – gestiegen. Eine Tatsache, die für das Liechtenstein-Institut durchaus von Bedeutung ist, denn: «Wir wollen nicht akademische Arbeiten publizieren, die am Ende fast niemand liest und die so keine Aussenwirkung haben.» Die Forschung soll letztlich Liechtenstein selbst zugute kommen und wenn möglich auch etwas bewegen.

Noch mehr Öffentlichkeitsarbeit

Dass das Liechtenstein-Institut im vergangenen Jahr vermehrt in den Medien präsent war, kommt nicht von ungefähr: Vortragsreihen zu den Themen 150 Jahre Verfassung, 20 Jahre EWR oder Liechtenstein in der Zeit des Ersten Weltkriegs bis 1926, Fabian Frommelts Symposium zum Jubiläum «300 Jahre Oberland», die von der Regierung in Auftrag gegebene Migrationsstudie sowie Umfragen nach Abstimmungen sind nur einige der Tätigkeiten, mit denen das Institut im vergangenen Jahr in der Öffentlichkeit in Erscheinung trat. Die Zusammenar-

beit mit den Medien und die Information der Bevölkerung über die Forschungstätigkeiten am Liechtenstein-Institut soll in Zukunft weiter gefördert werden: So sollen noch mehr Publikationen online zur Verfügung gestellt werden sowie die Medien über für die Öffentlichkeit interessante und wichtige Publikationen regelmässig informiert werden.

Internationales Interesse

Direktor Wilfried Marxer hob die einzigartige Situation des Liechtenstein-Instituts hervor: «Seit nunmehr 27 Jahren beschäftigen wir uns in den Bereichen Recht, Volkswirtschaft, Politik und Geschichte mit Liechtenstein.» Das ist auch im Ausland nicht verborgen geblieben. «Immer öfters wird das Liechtenstein-Institut für Informationen über das Land angefragt», so Marxer. Auch bei der unabhängigen Kontrolle der Umsetzung von EWR-Richtlinien wird das Institut beauftragt. Ein zeitlicher Mehraufwand – aber auch eine interessante Tätigkeit, die neue Einblicke ermöglicht.

«Dass man sowohl aus dem Ausland wie auch vonseiten der liechtensteinischen Regierung immer wieder auf uns zukommt und uns mit Studien und Gutachten beauftragt, zeigt, dass das Liechtenstein-Institut sich ein gutes Ansehen erarbeitet hat», zeigte sich Wilfried Marxer erfreut über die Anfragen. Da die Haupttätigkeit des Instituts aber nach wie vor die Forschung ist, sei es wichtig, die Balance zwischen Theorie und Praxis nicht zu verlieren.

Kurs beibehalten

Auch das Jahr 2013 hat für das Liechtenstein-Institut mit vielen Publikationen und Vorträgen begonnen. So



Blicken auf ein erfolgreiches Jahr zurück: Präsident Guido Meier und Direktor Wilfried Marxer (v. l.).

Bild Daniel Ospelt

sties etwa die Vortragsreihe zum Thema Landtag Anfang des Jahres auf grosse Resonanz. Im Bereich der Publikationen konnte Wilfried Marxer ein Arbeitspapier zu den Landtagswahlen 2013 fertigstellen, in welchem das schlechte Abschneiden der zur Wahl stehenden Frauen analysiert wird. Ebenfalls aus Marxers Feder stammt ein Papier über die Optimierung des Wahlsystems, welches aufzeigt, dass mit nur geringfügigen Änderungen eine gerechtere Vertei-

lung der Mandate erreicht werden könnte. «Solche Änderungen hätten teilweise ziemlich starke Konsequenzen und würden dazu führen, dass kleine und grosse Parteien gleich behandelt würden und der Wählerwille besser abgebildet wäre», erklärte Marxer.

Noch nicht abgeschlossen ist dagegen das Projekt Verfassungskommentar. Einen solchen Kommentar, der sämtliche Artikel der Verfassung erläutert, gibt es in vielen Ländern – bis-

her allerdings noch nicht in Liechtenstein. «Ein solcher Kommentar ist für das Verständnis unseres Staates äusserst wichtig», sagte Guido Meier. Der fertige Kommentar soll ebenfalls online zur Verfügung gestellt werden. Neben weiteren Projekten in Arbeit werden im Herbst zudem weitere Vortragsreihen stattfinden, die sich den Themen Aussenpolitik und Migration widmen. «Wir sind zurzeit auf gutem Kurs, und das soll auch so weitergehen», schloss Wilfried Marxer.